



Die Vielfalt der Rheinischen Kulturlandschaft vermitteln. „Stadt Land Fluss – Tage der Rheinischen Landschaft“ bietet ein abwechslungsreiches Programm. Foto: Stefan Arendt

Tage der Rheinischen Landschaft präsentieren Vielfalt

Stadt Land Fluss

Rheinland.- Rund um die Kulturlandschaft zwischen Wupper und Ruhr geht es vom 10. bis 25. September 2011 bei „Stadt Land Fluss - Tage der Rheinischen Landschaft“, die der LVR präsentiert. Über 14 Tage lang bieten Akteure aus dem Bergischen Städtedreieck (Wuppertal, Solingen, Remscheid) und dem Kreis Mettmann, ergänzt um die Kommunen entlang der Wupper im Oberbergischen Kreis und im Rheinisch-Bergischen Kreis sowie der Stadt Leverkusen gemeinsam mit dem LVR ein abwechslungsreiches Programm.

Ziel der Aktion ist, den Menschen ihre Heimat auf vielfältige und unterhaltsame Art und Weise näher zu bringen und zu vermitteln. „Alle zwei Jahre wollen wir die Vielfalt einer Rheinischen Kulturlandschaft vermitteln und

ins Bewusstsein rufen, dass wir in einer der spannendsten und vielfältigsten Regionen im Herzen Europas mit reichem kulturellem Erbe leben“, so LVR-Direktorin Ulrike Lubek. Das Auftaktwochenende startet am 10. und 11. September auf Schloss Burg mit einem großen bunten „Bergischen Markt“. Neben der Vorstellung von Kultur, Kunst und Handwerk sind zahlreiche regionale Produkte im Angebot. Verbände, Vereine und Institutionen präsentieren ihre Aktivitäten rund um die Kulturlandschaft. Ergänzt wird das Programm durch Vorträge, Mitmach-Aktionen und Exkursionen zwischen Schloss Burg und Brückenpark Müngsten. Zwischen Auftakt und dem Abschluss am 25. September in der Alten Drahtzieherei in Wipperfürth gibt es an allen Tagen überall

zwischen Wupper und Ruhr insgesamt fast 100 Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen. Diese werden vom LVR zusammen mit den Biologischen Stationen Mittlere Wupper, Haus Bürgel, Oberberg und Rhein-Berg, dem Naturpark Bergisches Land sowie weiteren Partnern angeboten. Das Gesamtprogramm hat Inklusions-Charakter und lädt Kinder, Erwachsene, Familien und Menschen mit Behinderung zum Mitmachen ein. Außerdem gibt es einen Fotowettbewerb unter dem Motto „Land zwischen Wupper und Ruhr“. Die Ergebnisse werden prämiert und während der „Tage der Rheinischen Landschaft“ vorgestellt. Nähere Informationen gibt es beim LVR-Fachbereich Umwelt, Tel.: 0221 - 809 - 3452 oder im Internet unter www.rheinische-landschaft.lvr.de

BS

Bessere Versorgung psychisch Kranker

Klinik-Neubau in Essen

Essen.- Eine verbesserte Versorgung von psychisch erkrankten Patientinnen und Patienten strebt das LVR-Klinikum Essen mit dem Neubau einer Klinik an der Wickenburgstraße an. Neben einer Kinder- und Jugendpsychiatrie werden auch stationäre und tagesklinische Behandlungsplätze für Erwachsene eingerichtet.

Im Essener Ortsteil Frohnhausen investiert der LVR rund 23,5 Millionen Euro in den neuen

dreigeschossigen Klinikbau. Durch die Fertigbauweise und die Verwendung vorgefertigter Module verkürzt sich die Bauzeit. Die Fertigstellung ist bereits Ende dieses Jahres geplant. In den vergangenen Jahren ist die Nachfrage nach Hilfsangeboten im Kinder- und Jugendbereich stark angestiegen, sodass die Räumlichkeiten im Hauptgebäude zu eng geworden sind. Auf zwei Etagen sollen im Neubau fünf Stationen mit insgesamt 50 Betten



und eine Ambulanz für die hilfesuchenden Kinder, Jugendlichen und ihre Familien entstehen. Dazu gehören große helle Zimmer, in denen sich die Patientinnen und Patienten wohlfühlen können, ebenso wie Schulräume, eigene

Internet-Portal geht an den Start

Freiwillige vor!

Rheinland.- Der LVR bietet vielfältige Stellen für Freiwillige im ganzen Rheinland. Von Bedburg-Hau bis Bonn und von Essen bis Köln können junge Menschen erste Berufserfahrungen sammeln und Kontakte in die Arbeitswelt knüpfen. Nicht zuletzt werden die eigene soziale Kompetenz gestärkt und Pluspunkte für den Lebenslauf gesammelt.

Die Palette der angebotenen Stellen reicht von der Unterstützung von Kindern mit Behinderung in LVR-Förderschulen über die Arbeit in den Einrichtungen der Heilpädagogischen Hilfen (LVR-HPH-Netze), den LVR-Kliniken, der LVR-Jugendhilfe oder den LVR-Kulturdiensten. Um die Informationen zu den vielfältigen Möglichkeiten der Freiwilligendienste beim LVR für das gesamte Rheinland zusammen zu fassen, hat der LVR nun ein neues Freiwilligenportal gestartet: Unter www.freiwillige.lvr.de finden Interessierte alles rund um Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Ökologisches Jahr und den Bundesfreiwilligendienst. Ob es um die Beantwortung häufig gestellter Fragen geht, oder ein konkreter Platz gesucht wird – auf dem LVR-Freiwilligenportal erhalten junge Menschen alle notwendigen Informationen. Ebenso

besteht die Möglichkeit, sich mit eigenen Erfahrungsberichten aktiv zu beteiligen und anderen potentiellen Freiwilligen die Entscheidung zu erleichtern. chr

Mit einer Werbekampagne stellt der LVR Medien und Öffentlichkeit das Freiwilligenportal vor.



Foto: JGD

**Vielfalt der Generationen
WIR HALTEN ZUSAMMEN!**

Ein Riesenfest für alle
Sonderteil zum
Tag der Begegnung
ab Seite 5

Tag der Begegnung wird Tag der Inklusion

Die UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen markiert eine Zäsur: Es geht nicht mehr um Integration von Menschen mit Behinderungen, heute geht es um die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen oder kulturellen Leben. Menschen mit Behinderungen werden nicht mehr nur in unsere Gesellschaft „hinein“-integriert. Vielmehr bringen sie sich ein mit ihren individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen, gestalten so das Leben mit, drücken dem Leben so ihren Stempel auf, tragen zur Vielfalt der Gesellschaft bei, sind auf jeden Fall Teil des Lebens. Für manchen ist dieser Anspruch starker Tobak. Das macht deutlich, dass sich in den Köpfen vieler Menschen noch vieles ändern muss. Der LVR hat sich immer als Anwalt für Menschen mit Behinderung engagiert und dies in seinem Logo „Qualität für Menschen“ auf den Punkt gebracht. Als Christdemokraten beim Landschaftsverband Rheinland wissen wir: Inklusion, Teilhabe, wird für uns die große Herausforderung der kommenden Jahre. Wir nehmen diese Herausforderung an. Doch es

wird aller gesellschaftlichen und politischen Kräfte bedürfen, um die Herausforderung zu meistern. Die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung wird zum selbstverständlichen und dauerhaften Bestandteil unserer Gesellschaft werden. Und aus diesen Begegnungen wird sich Teilhabe entwickeln und im Alltag bewähren müssen. Zukunftsmusik? Der Tag der Begegnung zeigt, was möglich ist. Teilhabe ist möglich, wir wollen sie.



Für die CDU
Rolf Einmahl



Für die SPD
Prof. Dr. Jürgen Rolle

Die Landschaftsausschüsse des LWL und des LVR haben eine gemeinsame Positionierung der kommunalen Spitzenverbände von Nordrhein-Westfalen und der beiden Landschaftsverbände in Nordrhein-Westfalen zum Thema Inklusion im Schulbereich einstimmig verabschiedet. Alle Verbände bringen zum Ausdruck, dass sie die mit der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) verbundene Zielsetzung, Menschen mit Behinderungen ihr Recht auf Bildung ohne Diskriminierung und Teilhabe auf der Grundlage der Chancengleichheit zu sichern, begrüßen. Des Weiteren bekennen sich alle Beteiligten bereits jetzt dazu, dass - entsprechend dem Grundgedanken der UN-Konvention - für alle Schülerinnen und Schüler in NRW die Beschulung an einer allgemeinen Schule vorrangiges Ziel sein muss. Auch die SPD-Fraktion in der Landschaftsversammlung Rheinland hat

dieser Positionierung zugestimmt. In einer ergänzenden Erklärung zu Protokoll hat sie jedoch zum Ausdruck gebracht, dass dies nur ein „erster Aufschlag“ sein kann. Wir gehen davon aus, dass der vollständige Umbau des Schulsystems hin zum Unterricht für alle einen Zeitraum von mindestens 12 - 15 Jahren benötigen wird und dass es in der weiteren Entwicklung der landesweiten Schulpolitik noch erheblichen Diskussionsbedarf gibt und geben wird. Stichwort „Wahlrecht für Eltern“ Die Positionierung weist „systemerhaltend“ darauf hin, dass die Entscheidung über den Förderort grundsätzlich den Eltern zu überlassen sei. Aber wer hat jemals - außer den Betroffenen - für das Wahlrecht der Eltern von Kindern mit Behinderung gekämpft? Trotz vielfachen Wunsches betroffener Eltern ist gemeinsame Beschulung bis heute die Ausnahme! Deshalb vertritt meine Fraktion die Auffassung, dass den Eltern ein grundsätzliches Wahlrecht nur solange eingeräumt werden kann, solange gemeinsamer Unterricht vor Ort nicht oder nur eingeschränkt möglich ist. Wir denken zweifelsohne nicht daran,



Für DIE GRÜNEN
Rolf Beu



Martin Kresse

Nachhaltiges Bauen beim LVR

Die beste Energiequelle ist die Energieeinsparung. In der Gestaltungsmehrheit mit SPD und FDP haben wir dieses Thema ganz oben auf die Agenda gesetzt. So wurde 2008 der Passivhausstandard als verbindlich für alle Neubauten des LVR eingeführt. Bereits zwei Jahre vorher haben wir festgelegt, dass der Kohlendioxid-Ausstoß um jährlich 3-5% Prozent gesenkt werden soll und die Verwaltung mit jährlichen Energieberichten über die Fortschritte berichten muss. Die zehn größten Energieverbraucher sollen bis 2012 energetisch saniert werden.

Im Haushalt 2009 wurde festgelegt, dass das Konjunkturprogramm des Bundes schwerpunktmäßig dazu genutzt werden soll, Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs umzusetzen. Einige Beispiele:

- An der Schule Aachen wird ein Klein-Blockheizkraftwerk (BHKW) eingebaut und eine Photovoltaikanlage installiert.
- Die Neubauten der LVR-Klinik Essen werden im Passivhaus-

standard mit Photovoltaikanlage ausgeführt.

- Dasselbe gilt für Tageskliniken in Köln und Düsseldorf. Nachhaltiges Bauen bedeutet aber nicht nur BHKWs und Photovoltaik. Andernorts werden Holzpellettheizungen installiert oder es wird bei der Dämmung und der Gebäudeleitetchnik nachgerüstet. Seit 2009 bezieht der LVR nur noch Strom aus regenerativen Energieträgern. Der LVR wurde für seine Bemühungen um die energetische Sanierung eines Schulgebäudes -

LVR wird verfolgte Künste im Bewusstsein halten

Zu den kulturellen Schwerpunkten des LVR zählt die Auseinandersetzung mit der Geschichte. An die Unterdrückung künstlerischer Ausdrucksformen, an die Verfemung und Verfolgung kreativer Menschen zu erinnern und die Begegnung mit ihrem künstlerischen Schaffen zu ermöglichen: das ist auch das Anliegen der Bürgerstiftung verfemte Künste in Solingen. Hier hat sich der LVR in den vergangenen Jahren mit einer Zustiftung von 2 Mio. Euro überzeugend engagiert und den Erhalt der Stiftung, die Präsentation ihrer Kunstwerke überhaupt erst möglich gemacht.

Mit der Gründung des Zentrums für verfolgte Künste soll diesem bedeutenden Thema regional, ja europaweit Resonanz verschafft werden. Als Netzwerkprojekt mit der Stadt Solingen will der LVR dazu jährlich 290.000 Euro einbringen, die Stadt die Hälfte davon. Fragt sich, warum das Zentrum nach zwei Jahren zäher und aufreibender Verhandlungen mit der Solinger Verwaltung noch nicht gegründet werden konnte. Bereits im Dezember hatte der Landschaftsausschuss die Verhandlungsergebnisse und Vertragswerke abschließend gebilligt und klare Bedingungen festgelegt. Da Vertragspartner nicht die Stadt selbst ist, sondern eine haftungsbeschränkte Tochtergesellschaft, war und ist es für den LVR unverzichtbar, dass diese Beschränkung fällt. Die Stadt muss sicherstellen, dass die wirtschaftlich angeschlagene Solinger Kunstmuseums-GmbH ihre Leistungen für Bürgerstiftung und Zentrum auf Dauer erbringen kann, und dafür auch selbst einstehen. Undenkbar, dass das neue Zentrum plötzlich ohne

die Louis-Braille-Schule in Düren - sogar von der Deutschen Energieagentur ausgezeichnet.

Doch muss man leider auch Wasser in den Wein gießen. Konterkariert werden unsere Bemühungen, den CO2-Ausstoß zu senken, durch das „steigende Aktivitätsniveau“ des LVR. Immer mehr Arbeitsplätze sind mit immer mehr energieverbrauchenden Geräten ausgestattet, die immer länger genutzt werden. Hier gilt es Entwicklungen und Schwachstellen zu analysieren und Lösungen zu finden. Und noch sind längst nicht alle LVR-Immobilien auf dem energietechnisch besten Stand.

Vor allem bei den anstehenden Kliniksaniierungen und -neubauten, die ein Gesamtvolumen von 490 Millionen Euro umfassen, müssen wir unsere Anstrengungen fortsetzen. Hier wollen wir den gleichen Energiestandard wie in der Zentralverwaltung erreichen. Deshalb haben wir eine interfraktionelle Arbeitsgruppe eingerichtet, die nicht nur die Finanzen im Auge behalten sondern besonders darauf achten wird, dass die beschlossenen Baustandards eingehalten werden. Denn ökologische Neubauten und Sanierungen entlasten nicht nur die Umwelt, sondern sparen auf Dauer auch viel Geld.

Museum dasteht. Deshalb hat der Landschaftsausschuss auch diese Bedingung jüngst noch einmal unmissverständlich bekräftigt. Solingen steht in der Pflicht, seine Hausaufgaben zu erledigen. Probleme mit der Kommunalaufsicht, die die Stadtverwaltung ersichtlich selbst herbeigeführt hat, erschweren den Handlungsmut vor Ort. Der bedeutende Sammler Dr. Gerhard Schneider, der rund 430 Werke aus seinen Beständen in die Bürgerstiftung eingebracht hatte, zieht daraus nun tief enttäuscht die Konsequenz, für den größeren, privat verbliebenen Teil seiner Sammlung eine Zusammenarbeit mit der Stadt Solingen künftig auszuschließen. Dies unterstreicht den Ernst der Lage.

Der LVR steht, trotz aller Verärgerung über unerquickliche Verhandlungen und seltsame Äußerungen in lokalen Medien, zu dem Projekt nach wie vor auch in Solingen, wenn das denn möglich ist. Aber es wird keine Nachverhandlungen geben, auch keine Ermutigung für Verzögerungstaktiken. Dafür ist uns das Thema zu wichtig. Solingen muss jetzt entscheiden, ob es dies, mit überregionaler Ausstrahlung, in den Räumen seines Kunstmuseums wirklich will und danach endlich handelt.



Für die FDP
Hans-Otto Runkler

Gute und hinreichende Heimplätze sind wichtig

Bei aller Anerkennung für den erfolgreich vollzogenen Paradigmenwechsel „ambulant vor stationär“, die Heimplätze dürfen nicht aus dem Blick geraten. Derzeit gibt es bereits Wartelisten für Heimplätze beim LVR. Dabei muss prinzipiell klar sein, entscheidend ist, was



Für DIE LINKE.
Uwe Groeneveld

geschlossenen Unterbringung eine Nachsorge häufig zunächst nur auf der Grundlage des stationären Wohnens möglich. Eine weitere drängende Aufgabe ist die Heimunterbringung vieler älterer Menschen mit Behinderungen. Diese Herausforderung stellt

die Menschen wollen. Wird ein Heimplatz gegenüber ambulantem Wohnen bevorzugt, dann muss der Platz auch in angemessener Qualität bereitgestellt werden. Für viele Menschen ist eine stationäre Unterbringung zumindest vorübergehend vorteilhaft. Etwa bei chronisch suchtkranken Menschen mit langer Suchtgeschichte, für die die Vermeidung eines Rückfalls im Vordergrund steht. Bei den LVR-Kliniken führt der Abbau von Heimplätzen in der Forensik zu großen Problemen. Die forensischen Stationen an den LVR-Kliniken sind aufgrund des viel zu niedrigen NRW-Pflegesatzes gezwungen, die Verweildauer zu begrenzen und Patientinnen und Patienten zu beurlauben. Auch für diese Menschen ist nach ihrer Entlassung aus einer langjährigen

sich für die bundesrepublikanische Gesellschaft jetzt erstmals in großer Dimension (Die vorherigen Jahrgänge wurden von den Nazis ermordet). Kostenfragen dürfen nicht bestimmen, wo eine Unterbringung jeweils erfolgt. Ein Problem ist nämlich, dass Pflegesätze je nach Heimträger unterschiedlich gezahlt werden. Außerdem werden in stationären Einrichtungen Menschen mit Behinderung stark benachteiligt, da sie nur 250€ aus der Pflegekasse erhalten. Würde dieselbe Person ambulant betreut wohnen, erhielte sie mit Pflegestufe 3 ein Mehrfaches. Es gibt also eine Reihe offener Fragen und ungelöster Probleme im Zusammenhang mit Qualität und Zahl von Heimplätzen, für die der LVR zusammen mit der Politik Antworten finden muss.

Zur Person:

Als Fraktionsgeschäftsführer der Freien Wähler/Deine Freunde möchte ich mich Ihnen heute vorstellen. Mein Name ist Heinz Schmitz, lebe in Brühl, bin verheiratet und habe zwei Söhne. Seit mehr als 33 Jahre habe ich mich der Kommunalpolitik verschrieben. Seit mehr als 20 Jahren bin ich



Für FREIE WÄHLER/ DEINE FREUNDE
Heinz Schmitz

dem Fraktionsvorsitzenden zu meinen Aufgaben. Die Pflege der Internetseite der Fraktion gehört ebenfalls dazu. Unterstützt werde ich von unserer Fraktionssekretärin Beate Plötner. Gerne bringe ich meine langjährige kommunalpolitische Erfahrung auch

Mitglied des Rates der Stadt Brühl, seit 2009 Kreistagsabgeordneter des Rhein-Erft-Kreises. Zum 01. April 2010 wurde ich als Geschäftsführer der Fraktion Freie Wähler/Deine Freunde gewählt. Diese interessante Tätigkeit beinhaltet die Koordination der Fraktionsarbeit zwischen den Mitgliedern und der Verwaltung. Einladungen, Niederschriften, Aktennotizen, Telefonate, Lektüre der T.O. der Fachausschusssitzungen, Vorbereitung der Sitzungen der Arbeitskreise, der Fraktionssitzungen und der schriftlichen Formulierung von Anträgen gehören in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Fraktionsvorsitzenden und

in die Gremien des LVR ein. So bin ich Mitglied der Ausschüsse für Personal- und allgemeine Verwaltung, Umwelt und im Beirat der Römerthermen Zül-pich. In vielen Ausschüssen und Kommissionen fungiere ich als stellvertretender sachkundiger Bürger. Gemäß Geschäftsordnung der Landschaftsversammlung nehme ich an Sitzungen des Ältestenrates, des Landschaftsausschusses und der Landschaftsversammlung teil. Falls Sie Fragen oder Anregungen haben, rufen Sie mich an: täglich zwischen 10 und 14 Uhr unter 0221-809-6315 oder heinz.schmitz@lvr.de

Barrierefrei und generationsübergreifend Gelebte Nachbarschaft am Mattlerbusch



Duisburg.- Ein Leben in der Gemeinschaft – dieser Wunsch rückt für 24 Kundinnen und Kunden des LVR-HPH-Netzes Niederrhein in einem neuen Wohnquartier im

Duisburger Ortsteil Hamborn an der Stadtgrenze zu Oberhausen in greifbare Nähe. In Kooperation zwischen dem Verein für körper- und mehrfach-

behinderte Menschen Alsbachtal e.V. und dem LVR-HPH-Netz Niederrhein entsteht auf der Mattlerstraße ein integratives, sozialraumorientiertes Wohnquartier: barrierefrei und generationsübergreifend für Menschen mit und ohne Behinderung. Mit dem Neubauprojekt an der Mattlerstraße gehen der Verein Alsbachtal e.V. als Bauherr und das LVR-HPH-Netz Niederrhein als Mieter einen weiteren Schritt, um ein Miteinander der Generationen und das gemeinschaftliche Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung zu fördern. Bis 2012 entstehen im neuen Quartier vier zweigeschossige Häuser mit je 26 Wohnungen, darunter auch Einzel- und Doppellappartements für Menschen mit Behinderung, die auf eine Rund-um-die-Uhr-Unterstützung angewiesen sind. Das LVR-HPH-Netz Niederrhein wird auch ein Beschäftigungs- und Begegnungszentrum für Menschen mit und ohne Behinderung betreiben. **kl**

Landschaftsausschuss beschließt Unterstützung LVR fördert Kulturprojekte mit 1,3 Millionen Euro

Rheinland.- Der LVR fördert mit knapp 1,3 Millionen Euro 50 Kulturprojekte in rheinischen Städten und Kreisen. Das hat der Landschaftsausschuss der Landschaftsversammlung Rheinland unter Vorsitz von Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (SPD / Rheinisch-Bergischer Kreis) beschlossen. „Das rheinische Kulturangebot ist ein wichtiges Aushängeschild für die Region und dessen Erhalt eine gesellschaftliche Pflicht, die der LVR beispielhaft erfüllt. Es

ist unsere Aufgabe, die kulturelle Landschaft des Rheinlands zu bewahren. Deswegen freue ich mich, dass wir mit der finanziellen Unterstützung dazu einen wirksamen Beitrag leisten können“, betonte Wilhelm. Unterstützt werden dabei unterschiedliche Kulturprojekte im Rheinland: Sie reichen von der Sanierung des Denkmals Neue Synagoge in Essen, über das Theaterfestival „Wenn Träume Brücken schlagen“ in Wuppertal und

einer Ausstellung zum Thema „50 Jahre Migration aus der Türkei“ in Köln, bis hin zur barrierefreien Ausstattung der Kunstakademie Heimbach, einer Akademie für junge Künstlertalente. Finanziell gefördert wird auch das Streetart Festival „Wake up!“ in Köln, der Aufbau eines Kreativzentrums für Nachwuchsmusiker in Wesel und die Wiederaufnahme der historischen Fährverbindung mit dem „Piwipper Böötschen“ zwischen Monheim und Dormagen. **hlo**

LVR-Modellprogramm

Erfolgreiche Werkstattwechsler

Köln.- Gute Vermittlungserfolge und wirtschaftliche Effizienz bescheinigt die wissenschaftliche Begleitforschung der Fachberatung für Arbeits- und Firmenprojekte gGmbH (FAF) dem LVR-Modellprogramm zur Förderung des Übergangs von Menschen mit Behinderung von der Werkstatt auf den Arbeitsmarkt. 97 Frauen und Männer mit geistiger und psychischer Behinderung aus Werkstätten für behinderte Menschen konnten in den letzten drei Jahren in reguläre Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes wechseln.



Der LVR förderte diesen Schritt durch Zuschüsse für Arbeitgeber und Werkstatt sowie durch individuelle Beratung und Begleitung durch Fachkräfte des Integrationsfachdienstes (IFD). Für das aus Mitteln der Eingliederungshilfe und des LVR-Integrationsamtes finanzierte Projekt wandte der LVR von 2008 bis 2010 insgesamt rund 1,18 Millionen Euro auf, sparte aber auf Grund der wegfallenden Kosten für die Werkstatt-Arbeitsplätze bereits in diesen

Mario M. freut sich über seinen neuen Job in einem Wuppertaler Bau- markt. Nach neun Jahren in der Werkstatt gelang ihm der Sprung auf den Arbeitsmarkt.
Foto: H. Oppermann

ersten drei Jahren knapp 400.000 Euro ein. „Gleichzeitig - und das steht im Mittelpunkt - gewinnen die betroffenen Menschen mit Behinderung eine berufliche Perspektive, einen ‚richtigen Job‘ mit Kontakt

zu Kollegen ohne Behinderung, ein eigenes Gehalt und mehr Selbstbewusstsein“, so LVR-Sozialdezernentin Martina Hoffmann-Badache. Der LVR hat daher die Fortführung des Modellprojektes beschlossen. **mk**

Notfallboxen sichern Kulturgut

Erste Hilfe für rheinische Archive

Köln/Düsseldorf.- Das Archiv der Stadt Düsseldorf hat als erstes im Rheinland eine von zehn Notfallboxen erhalten. Damit soll in einem Notfall wie zum Beispiel Feuer oder Wassereintritt rasch Kulturgut gesichert werden können.

Die Notfallbox enthält unter anderem Overalls, Taschenlampen, Schutzhandschuhe, Sicherheitsschuhe, Schreibmaterial, Messer oder Mehrfachsteckdosen.

Die Gefahren für Kulturgut sind vielfältig und müssen nicht immer so verheerend sein, wie das Feuer in der Anna Amalia Bibliothek in Weimar im Jahre 2004. Nicht nur Feuer, auch Wasser, große Hitze oder andere unvorhergesehene Ereignisse können zu einem Notfall führen. Und ist der Notfall erst einmal eingetroffen, geht es zunächst darum, den Schaden zu begrenzen.

Deswegen gilt auch in Archiven: Der beste Notfall ist der, der erst gar nicht eintritt. „Hier setzen wir an, denn unsere Aufgabe als LVR-Archivberatung ist, dafür zu sensibilisieren“, so Dr. Arie Nabrings, Leiter des LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrums (LVR-AFZ). „Langfristiges Ziel ist die flächendeckende Notfallvorsorge



im Rheinland zu erreichen. Dabei ist die Bildung von so genannten Notfallverbänden unverzichtbar. In ihnen schließen sich mehrere Archive oder vergleichbare Kultureinrichtungen zusammen. Sie verpflichten sich, im Notfall Personen und Ressourcen bereit zu stellen, die eine schnelle und effektive Bewältigung von Notfallsituationen gewährleisten“. Der Notfallkoffer ist ein wichtiger Bestandteil eines solchen Verbundes. Das LVR-AFZ hat mit finanzieller Unterstützung der Bundesinitiative Bestandserhal-

Dr. Arie Nabrings, Leiter des LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrums, übergab die Notfallbox an Prof. Dr. Clemens von Looz-Corswarem, Leiter des Stadtarchivs Düsseldorf.

Foto: Birgit Ströter

lung bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz insgesamt zehn Notfallboxen im Wert von 10.000 Euro erhalten. Nach Düsseldorf erhalten noch Kleve, Wesel, Viersen, Essen, Bergisch Gladbach, Gummersbach, Brauweiler und Aachen diese Box. **BS**

Personen

Für **Dieter Landskrone** ist das Ehrenamt im LVR-Klinikum Essen fester Bestandteil seines Lebens. Seit



November 2000 kümmert sich der gebürtige Essener ehrenamtlich als Ombudsmann um die Belange der Patientinnen und Patienten der psychiatrischen Fachklinik und seit zwei Jahren auch um die Patienten der forensischen Begutachtungsklinik. Alle 14 Tage mittwochs - aber oft über diese Zeit hinaus. Die Arbeit von Dieter Landskrone wurde im Rahmen der Sitzung des Krankenhausausschusses 4 - zuständig für Essen und den Kreis Kleve - der 13. Landschaftsversammlung Rheinland besonders gewürdigt. **kl**



Zum Ende einer langen erfolgreichen Karriere als Gerontopsychiater verabschiedete sich **Prof. Dr. Dr. Rolf Dieter Hirsch** im März 2011 in der LVR-Klinik Bonn mit dem Fachsymposium „Gerontopsychiatrie in Bewegung“. Der deutschlandweit bekannte Spezialist

für die Behandlung von älteren, psychisch kranken Menschen zeigte noch einmal das, was ihn auszeichnet: Seinen Humor und seine hohe fachliche Expertise. Sobald die Nachfolge als Leiter der Abteilung Gerontopsychiatrie und -psychotherapie an der LVR-Klinik Bonn geregelt ist, wird der 65-Jährige im laufenden Jahr in den Ruhestand gehen. **kl**



Dr. Marcus Reuter ist neuer Leiter des LVR-RömerMuseums im Archäologischen Park Xanten. Der 44-jährige Archäologe hat zum 1. Mai die Nachfolge von Dr. Hans-Joachim Schalles angetreten, der im vergangenen Juli in den Ruhestand ging. Reuter studierte Provinzialrömische Archäologie in Freiburg und Wien und bereitete unter anderem die große baden-württembergische Landesausstellung „Imperium Romanum“ in Stuttgart 2005 vor. Anschließend folgte er dem Ruf des LVR nach Xanten, wo er maßgeblich an der Realisierung des LVR-RömerMuseums beteiligt war. **BS**

Foto: Patrick Jung

NEUE BROSCHÜREN

Mühlenerlebnisse



Foto: Stefan Arendt

Rheinland.- Die Broschüren „Mühlenerlebnis in rheinischen Mühlen“ und „Mahlzeit in rheinischen Mühlen“ bieten Interessierten vielfältige Möglichkeiten, die jahrhundertealte Tradition der Mühlen und Hämmer im Rheinland zu erleben. Kurzbeschreibungen der Mühlen und Museen helfen bei der Auswahl für die historische Zeitreise. Wer die Mühlenregion kulinarisch entdecken möchte, der findet in der Broschüre „Mahlzeit in rheinischen Mühlen“ idyllisch gelegene Restaurants und Gasthäuser, die in historischen Gebäuden zum Genießen einladen. Beide Broschüren können telefonisch kostenlos bestellt werden unter der Rufnummer 0221 809-3780. **hlo**

Jugendliche in Haft

Fit für ein Leben nach der Strafe

Siegburg.- Um straffällige Jugendliche auf ihr Leben nach der Haft vorzubereiten, haben die Justizvollzugsanstalt (JVA) Siegburg und der DJK-Sportverband mit Unterstützung des LVR ein Sportprogramm aufgelegt. Vier Sportvereine des DJK sorgen im Rahmen des Projektes für qualifiziertes und verlässliches Training während der Haft.

Nach der Haft dienen die Vereine als mögliche Anlaufstellen, um den Jugendlichen eine gesellschaftliche (Re-)Integration zu ermöglichen. Als zusätzliche Motivation und Ausdruck der Unterstützung für das Projekt besuchte Tischtennis-Paralympics-Sieger



Tischtennis macht auch in der JVA Spaß. Im Vordergrund: Tischtennis-Paralympics-Sieger Rainer Schmidt. Hintergrund: Volker Lemken vom DJK (1. v.r.) und Jutta Pusch-Runge vom LVR-Landesjugendamt (2. v.r.). **chr**

Foto: Christophe Göller

Rainer Schmidt die Jugendlichen. Der LVR unterstützt das Projekt während der Laufzeit von zwei Jahren mit insgesamt knapp 10.000 Euro. Im Anschluss startet eine Begleitphase mit einer Laufzeit von einem weiteren Jahr. **chr**

Selbstvertretungen zu Gast beim LVR

Workshop mit Werkstatt-Räten

Köln.- Zu einer ganz besonderen Premiere waren rund 70 Frauen und Männer mit Behinderung Anfang Mai nach Köln gekommen. Zum ersten Mal veranstaltete der LVR einen Workshop für die Werkstatt-Räte im Rheinland - die gewählte Selbstvertretung der Beschäftigten mit Handicap in den 44 Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) im Rheinland.

tionen über Rechte und Pflichten der Werkstatt-Räte und die Unterstützungsleistungen des LVR - in der Werkstatt und beim Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Rund 30.000 Menschen mit Handicap arbeiten derzeit in den 44 Werkstätten für behinderte Menschen im Rheinland. Die dort erforderliche Unterstützung finanziert der LVR mit etwa 470 Millionen Euro im Jahr. **mk**

„Aus dem politischen Auftrag nach Inklusion und Teilhabe für Menschen mit Behinderung folgt für uns, dass wir noch stärker als bisher die Betroffenen direkt ansprechen. Daher ist es für uns wichtig, neben den regelmäßigen Gesprächen mit den Trägern der Werkstätten auch mit den Werkstatt-Räten in den Austausch zu kommen“, sagte LVR-Sozialdezernentin Martina Hoffmann-Badache.



Dem ersten Werkstatt-Räte-Workshop sollen weitere folgen: (v.l.) Gabriele Lapp, Fachbereichsleiterin beim LVR, Johannes Herbetz von der Landesarbeitsgemeinschaft Werkstattträger und LVR-Sozialdezernentin Martina Hoffmann-Badache. **Foto: Julia Colligs**

Auf dem Programm standen neben dem allgemeinen Austausch über laufende Projekte Informa-

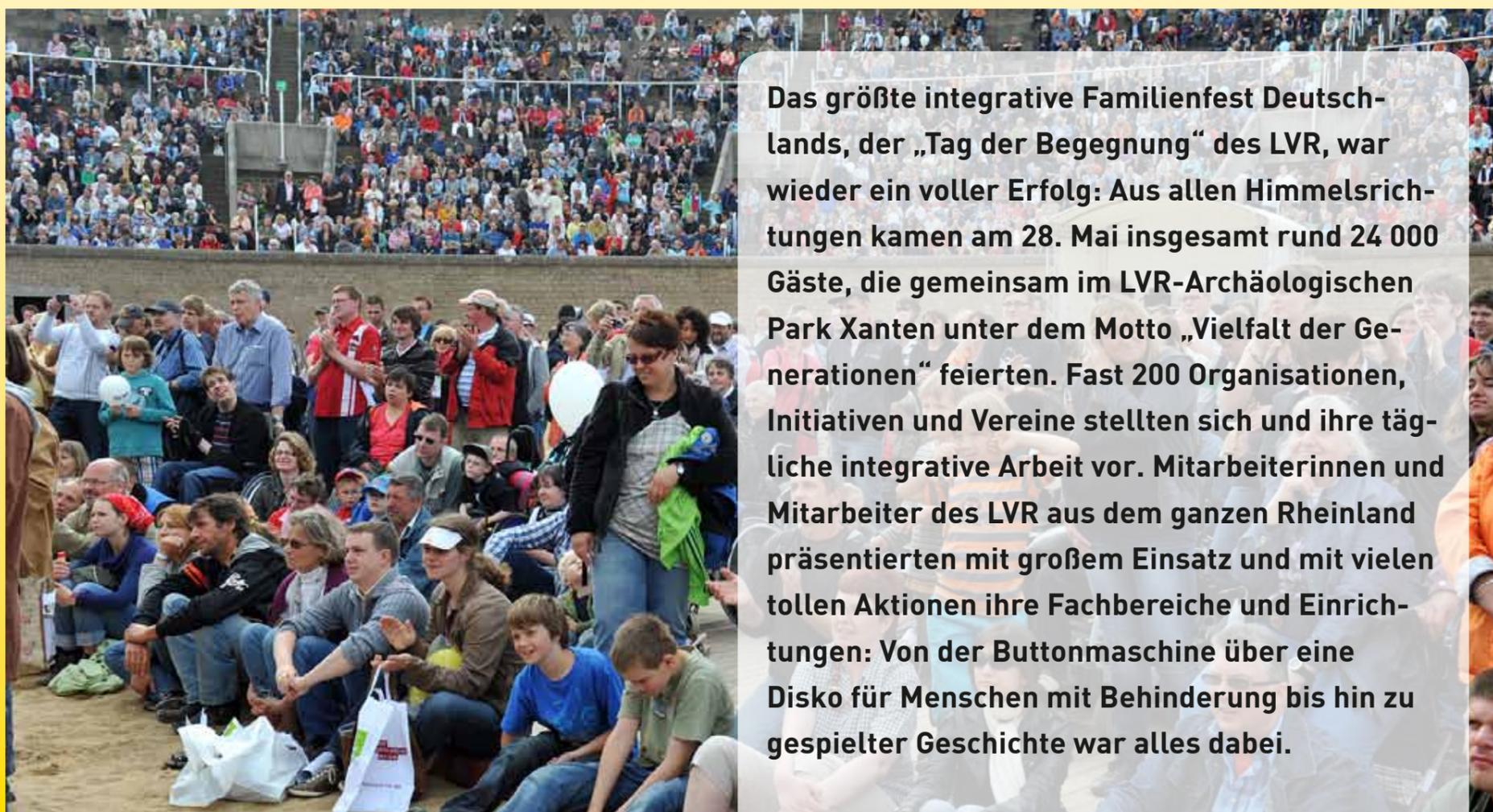
Vielfalt
der Generationen
**WIR HALTEN
ZUSAMMEN!**



TAG DER BEGEGNUNG

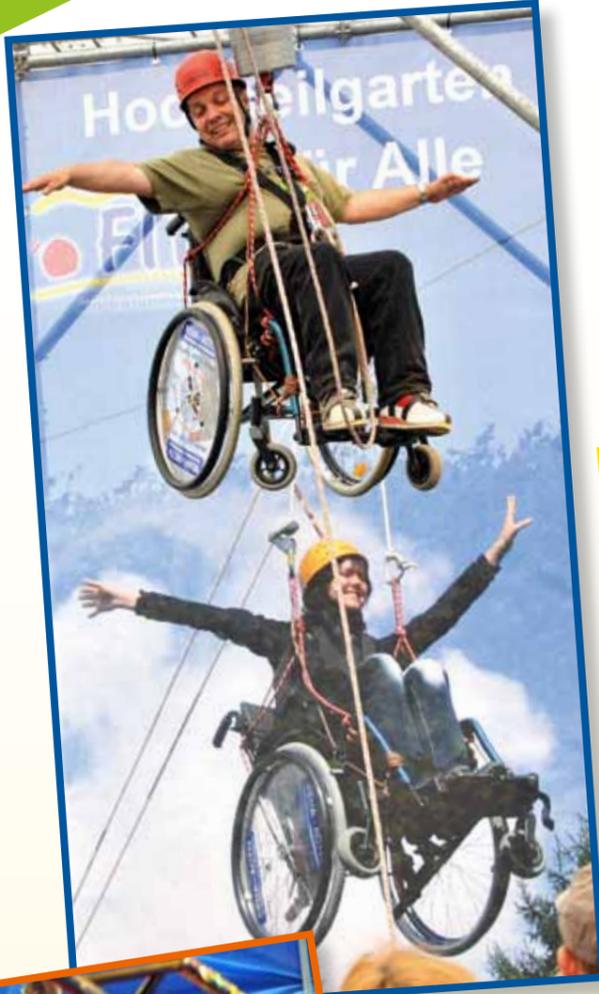
Ein Riesenfest für alle

24 000 Besucher feierten im LVR-Archäologischen Park Xanten

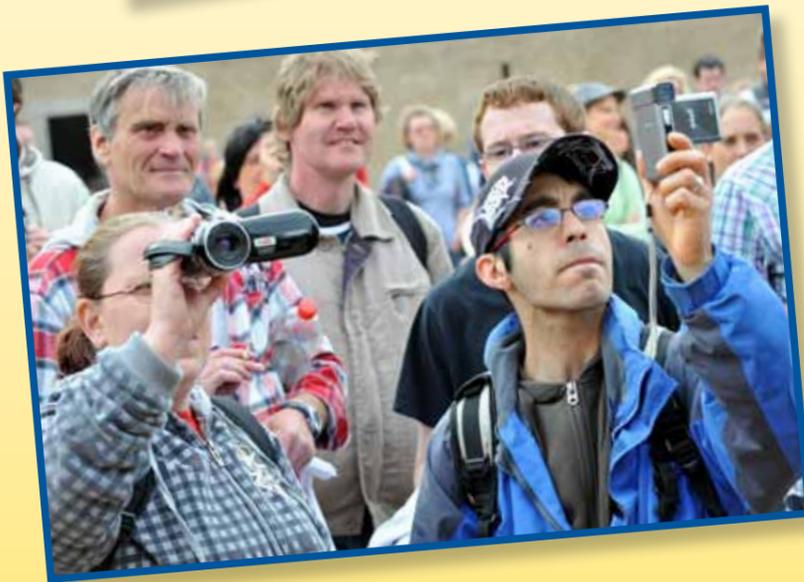


Das größte integrative Familienfest Deutschlands, der „Tag der Begegnung“ des LVR, war wieder ein voller Erfolg: Aus allen Himmelsrichtungen kamen am 28. Mai insgesamt rund 24 000 Gäste, die gemeinsam im LVR-Archäologischen Park Xanten unter dem Motto „Vielfalt der Generationen“ feierten. Fast 200 Organisationen, Initiativen und Vereine stellten sich und ihre tägliche integrative Arbeit vor. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LVR aus dem ganzen Rheinland präsentierten mit großem Einsatz und mit vielen tollen Aktionen ihre Fachbereiche und Einrichtungen: Von der Buttonmaschine über eine Disko für Menschen mit Behinderung bis hin zu gespielter Geschichte war alles dabei.

Ob in luftigen Höhen oder in der Zirkusmanege – für Menschen mit und ohne Handicap aller Generationen gab es viel zu entdecken.



Das Highlight auf der Bühne in der Arena: der Auftritt von Mike Krüger. LVR-Direktorin Ulrike Lubek dankte dem Comedy-Star für sein Engagement.



Mittendrin statt außen vor: Die ausgelassene Stimmung in Xanten ließ Unterschiede unwichtig werden.



LVR-Direktorin Ulrike Lubek war begeistert: „Gemeinsam mit Menschen mit und ohne Handicap zu feiern ist die Fortsetzung unserer Arbeit im Alltag. Soziale Themen sind unser Kerngeschäft. Wir arbeiten dafür, dass Menschen mit Beeinträchtigungen sich zugehörig fühlen und sich als wertvollen Teil einer Gesellschaft für alle erleben können“, resümierte sie.

Auf der Hauptbühne im Amphitheater herrschte eine ausgelassene Stimmung: Die „Jungen Dichter und Denker“ und die Künstler- und Musikgruppe „Roots&Routes“ begeisterten ihr

Publikum mit modern umgesetzten deutschen Balladen und einer Kunst-Performance zum Thema „Zeit“. Ziemlich voll war es auf den Rängen und im Innenraum, als Top-Act Mike Krüger die Bühne betrat. Der beliebte Comedian und Musiker brachte die ganze Arena zum Lachen.

Unzählige Programm-Highlights im und um das Gelände bewiesen, dass der Tag der Begegnung seinem Namen gerecht wird: Ob beim barrierefreien Segeln auf der Xantener Südsee, beim Pfadfinderlager zum Mitmachen, im integrativen Sportpark oder im Kindererlebnispark: Jung und Alt, Rollstuhlfahrer und hörgeschädigte Menschen, Aktive aus Verbänden und Gäste – sie alle nutzen die Gelegenheit zum gemeinsamen Feiern. Damit setzten alle Beteiligten und Besucher gemeinsam ein starkes Zeichen für eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung.



Das diesjährige Motto „Vielfalt der Generationen“ kam gut an. Jung und Alt feierten gemeinsam beim Tag der Begegnung.



Zieleinlauf beim Tag der Begegnung

Finale der IntegraTour in Xanten

Die LVR-IntegraTour, der Staffellauf rheinischer Förder- und Regelschulen durch das Rheinland, hat beim Tag der Begegnung Finale gefeiert. Im Rahmen der Eröffnungsfeier im LVR-Zelt kamen rund 50 Kinder und Jugendliche in Xanten an. Mit dabei waren Schülerinnen und Schüler der LVR-Dietrich-Bonhoeffer-Schule Bedburg-Hau, der Marienschule Xanten und aus Kosice, der offiziellen Partnerregion des LVR in der Slowakei.

Gemeinsam übergaben sie den Staffelstab und das Banner zur Tour an Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, den Vorsitzenden der Landschaftsversammlung Rheinland. Insgesamt nahmen 2 500 Kinder

und Jugendliche mit und ohne Behinderung aus 40 Schulen an der IntegraTour 2011 teil. Die Strecke der Tour durch das Rheinland führte von Aachen nach Xanten: Insgesamt rund 800 Kilometer legten die Jungs und Mädels etappenweise zurück auf Fahrrädern, zu Fuß, als Jogger, auf Inline Skates, in Rollstühlen oder in Bussen.

Mit der IntegraTour wirbt der LVR seit 2005 jährlich im Vorfeld zum Tag der Begegnung für ein besseres Miteinander von Menschen mit und ohne Handicap und gibt den teilnehmenden Kids die Möglichkeit, zu zeigen, was sie trotz ihrer Einschränkungen leisten können.

Simone Hengels

Nach einem „Gastspiel“ in Essen im Rahmen von Ruhr2010 kehrte der Tag der Begegnung 2011 wieder nach Xanten zurück.



Schon jetzt vormerken:

Der LVR feiert auch im nächsten Jahr wieder den Tag der Begegnung:
Am 2. Juni 2012 im LVR-Archäologischen Park Xanten.

Stimmen vom „Tag der Begegnung“



Die Eheleute Wemmes aus Oberhausen

»Wir sind jetzt schon zum vierten oder fünften Mal zum Tag der Begegnung gekommen. Es war immer so einer schöner Tag und deshalb sind wir auch dieses Jahr wieder hier. Wir genießen das sehr und es gibt wie in jedem Jahr wirklich viel zu sehen. Das ist eine tolle Sache hier.«



Thorsten und Klara aus Emmerich

»Wir sind heute mit der ganzen Familie aus Emmerich zum Tag der Begegnung gekommen. Wir sind zum zweiten Mal hier und wollen die Band hören und uns danach erst einmal mit einer Portion Pommes stärken. Wir haben ja noch einiges vor heute, das Angebot ist echt riesig.«



Jasmin, Brigitte und Lara

»Wir haben mit unserer Schule, der Dietrich-Bonhoeffer-Schule, bei der IntegraTour mitgemacht und haben hier auch einen eigenen Stand. Da müssen wir ein bisschen mithelfen und können dann aber auch mal rumgehen und uns die anderen Stände angucken.«



Patrick und Jaqueline aus Kaiserswerth

»Wir sind zum ersten Mal beim Tag der Begegnung. Wir machen gerade ein bisschen Pause und freuen uns dann auf die Jungen Dichter, die wollen wir unbedingt sehen. Bisläng gefällt uns die Veranstaltung total gut, hier ist echt viel los.«



Kurt, Kathrin und Rita aus Moers

»Wir sind jetzt bereits zum dritten Mal beim Tag der Begegnung. Wir kommen gerne zu dieser Veranstaltung, um neue Leute kennenzulernen und bekannte Gesichter wiederzusehen. Man trifft hier so viele Menschen mit denen man sich austauschen kann, das ist einfach toll.«

JÜDISCHE LEBENSWELTEN IM RHEINLAND



Rheinland.- Mit der Lebensgeschichte von Jüdinnen und Juden vom 16. bis 21. Jahrhundert beschäftigt sich die neue LVR-Publikation „Jüdische Lebenswelten im Rheinland“.

Die Texte beleuchten in kommentierten Quellen die sich verändernde rechtliche, wirtschaftliche und religiöse Situation der jüdischen Minderheiten im Rheinland. Es geht um Abhängigkeit und Emanzipation, Ausgrenzung und Integration. Dabei kommen Jüdinnen und Juden selbst zu Wort. **BS**

Preis: € 29,90
ISBN: 978-3-412-20674-1

Experten in eigener Sache
Mit gutem Beispiel voran

Köln.- Sie haben es geschafft – die Genesungsberaterinnen und -berater überwinden ihre psychiatrische Krankheit und können dank einer speziellen Ausbildung nun anderen psychisch erkrankten Menschen helfen.

Die ersten Absolventinnen und Absolventen des Ausbildungskurses für Psychiatrieerfahrene präsentierten sich auf der Kooperationsveranstaltung „Aus Erfahrung gut – durch psychiatrieerfahrene Mitarbeiter/innen an Versorgungsqualität gewinnen“ des LVR-Dezernates Klinikverbund und Verbund Heilpädagogischer Hilfen im Mai in Köln-Deutz. Zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Gemeindepsychia-

trie Rheinland e.V. beleuchtete der LVR die Beschäftigung von ehemaligen psychiatrischen Patientinnen und Patienten als Genesungsberaterinnen und -berater in der Gemeindepsychiatrie. Das so genannte EX-IN-Modell (Experienced Involvement) wurde aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und diskutiert, unter anderem kamen Angehörige zu Wort, Verbände von Psychiatrieerfahrenen und auch die Psychiatrieerfahrenen selbst. Sehr eindrucksvoll setzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 1. Kölner EX-IN-Kurses ihre persönlichen Erfahrungen mit psychischen Störungen in Szene und erläuterten, wie sie psychisch kranke Menschen unterstützen können. **kl**



Internationaler Museumstag
Dem Erinnern eine Richtung geben

Bonn/Rheinland.- Passender hätte man eine Ausstellung zum diesjährigen Internationalen Museumstag mit dem Motto: „Museen, unser Gedächtnis“ nicht wählen können: „Elefantenreich“ zeigt 200.000 Jahre alte Relikte von 70 Eurasischen Altelefanten im LVR-LandesMuseum Bonn und begeistert damit seit einigen Wochen große und kleine Gäste.

Zur zentralen Auftaktveranstaltung des Internationalen Museumstages kam dann auch die Schirmherrin, Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidentin Hannelore Kraft ins LVR-LandesMuseum. In ihrer Ansprache wies sie im Beisein des Vorsitzenden der Landschaftsversammlung Rheinland, Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, und LVR-Direktorin Ulrike Lubek

auf die Bedeutung der Museen im Kontext mit dem Motto hin: „Sie helfen, dem Erinnern eine Richtung zu geben“. Die elf LVR-Museen sowie das LVR-Kulturhaus Rödingen und die Gedenkstätte Brauweiler boten den ganzen Tag ein informatives und vielfältiges Programm. Einige Tausend Menschen kamen in die Einrichtungen und nutzten die Angebote gerne. **BS**

Treffen unterm Giganten: Michael Breuer, Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, LVR-Direktorin Ulrike Lubek, Schirmherrin Hannelore Kraft, Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland und Milena Karabaic, LVR-Dezernentin Kultur und Umwelt. Foto: Hans-Theo Gerhards

Kletter-Therapie

Hoch hinaus auf dem Weg zur Heilung



Leverkusen.- Die Tagesklinik Leverkusens-Opladen der LVR-Klinik Langenfeld hat ihr Angebot um eine zusätzliche Therapieform erweitert. Als Behandlungselement steht seit nunmehr anderthalb Jahren das Therapeutische Klettern auf dem Programm.

Die Klinik zog eine positive Bilanz: Klettern als eine ursprüngliche Bewegungsform hat einen hohen therapeutischen Wert für die Patientinnen und Patienten. Es verbessert das Körpergefühl, fördert das Gruppenerleben und senkt Frust- und Aggressionspotentiale. An der Kletterwand lernen die Teilnehmenden, Ängste zu überwinden und das Vertrauen in sich und andere zu stärken. Insbesondere bei Menschen mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen, Zwangsneurosen, Depressionen oder Suchterkrankungen eröffnet die Therapie neue Wege, das Krankheitsbild zu verbessern. „Beim Klettern leben die Teilnehmenden zwangsläufig im Hier und Jetzt. Die Krankheit tritt in den Hintergrund. Das Erleben und Überwinden von Ängsten stärkt das Vertrauen in sich selbst und erhöht die Selbstwirksamkeit und die Alltagsbefähigung“, so die Fachkrankenschwester und Leiterin der Klettergruppe, Petra Dziergwa aus der Tagesklinik Leverkusens-Opladen. Alle zwei Wochen haben die Patientinnen und Patienten der Tagesklinik die Gelegenheit, ihre Grenzen in der nahegelegenen Kletterhalle auszutesten. Begleitet werden sie dabei von einem Team aus Pflegekräften, Psychologen, Ergotherapeuten und Sozialarbeitern. Bis zu drei Kletterdurchgänge schaffen sie. Jeder einzelne verhilft zu mehr Selbstsicherheit. **jc**

Klettern für die Heilung. An der Kletterwand gewinnen Patientinnen und Patienten an Vertrauen in sich und andere.

Foto: Ludger Ströter

RHEINISCHE KÜCHE

Erst schmökern, dann essen

Rheinland.- Wer weiß schon, dass sich hinter einem Leineweber ein Kartoffelgericht verbirgt und dass ein Fisternölleken in ein Schnapsglas gehört? Das aktuell erschienene Buch des Volkskundlers Dr. Berthold Heizmann vom LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte schließt auf amüsante Art kulinarische Wissenslücken. „Essen ist etwas Sinnliches und Schönes, und genau das soll unser Buch auch vermitteln“ erklärt der Autor. Seit 30 Jahren erforscht der gebürtige Schwabe die rheinische Esskultur, zahlreiche Bücher und Aufsätze zeugen von seiner Arbeit. Nun hat er sein Lieblingsthema in einer besonderen Form aufbereitet: „Von Apfelkraut bis Zimtschnecke“ heißt das „Lexikon der rheinischen Küche“. Es beleuchtet auf 288 Seiten das Rheinland von Emmerich bis Trier, von Aachen nach Essen anhand von Kochtopfinhalten. **BS**



Foto: Birgit Ströter

Berthold Heizmann: Von Apfelkraut bis Zimtschnecke. Das Lexikon der rheinischen Küche. Greven Verlag Köln 2011, 288 S., 101 Abb., 18 Euro



63 neue Arbeitsplätze für behinderte Menschen

1,16 Millionen Euro für Werkstatt-Erweiterung in Köln

Köln.- Mit insgesamt 1,16 Millionen Euro fördern das Land Nordrhein-Westfalen und der LVR den Erweiterungsbau und die Schaffung von 63 neuen Arbeitsplätzen in der Werkstatt für behinderte Menschen in Köln-Rodenkirchen.

„Im Kölner Süden fehlen Arbeitsplätze für die Menschen mit Behinderung, die nicht oder noch nicht auf dem ersten Arbeitsmarkt tätig werden können. Mit dem geplanten Erweiterungsbau wird diese Lücke geschlossen“, sagte LVR-Sozialdezernentin Martina Hoffmann-Badache bei der Überbringung des Zuwendungsbescheids an den Träger, die Gemeinnützigen Werkstätten Köln GmbH (GWK). 70 Prozent der Zuwendungsmittel für den Bau und die Ausstattung kommen vom Land NRW, 30 Prozent aus Mitteln der Ausgleichsabgabe des LVR-Integrationsamtes. Die Gesamtkosten des Baus werden mit 1,16 Millionen Euro veranschlagt. Die Differenz finanziert der Träger über Eigen-

mittel und Kredite. Aufgrund des hohen Bedarfs wurden bisher übergangsweise Räumlichkeiten im Gewerbepark Rodenkirchen angemietet; die neuen Arbeitsplätze werden auf dem GWK-Gelände an der Sürther Straße entstehen, erläuterte GWK-Geschäftsführer Norbert Struck. Neben den Arbeitsbereichen Verpackung, Montage und Kantine sollen hier insbesondere die Arbeitsbereiche Keramik/Mosaikfliesen und die Eigenfertigung in der Holzwerkstatt ausgebaut werden. Hier entstehen hochwertige kunsthandwerkliche Produkte.

Die GWK-Betriebsstätte Rodenkirchen hat sich spezialisiert auf die Unterstützung von Menschen mit Autismus-Spektrums-Störungen sowie von Männern und Frauen, die geistig und psychisch beeinträchtigt sind. GWK-Geschäftsführer Struck: „Wir unterstützen jede und jeden, das eigene Potential zu entdecken und zu entwickeln.“

mk



LVR-Sozialdezernentin Martina Hoffmann-Badache (2.v.links) überbringt den Bescheid über Fördergelder in Höhe von 1,16 Millionen Euro: Jetzt können die Planungen für den Erweiterungsbau konkret werden. Darüber freuen sich mit ihr (v.l.n.r.) GWK-Geschäftsführer Norbert Struck, Kölns Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes und der Sprecher des Werkstattrates, Christian Beißel.

Foto: Irina Toteva

KLEINWAGEN DER 50ER UND 60ER JAHRE

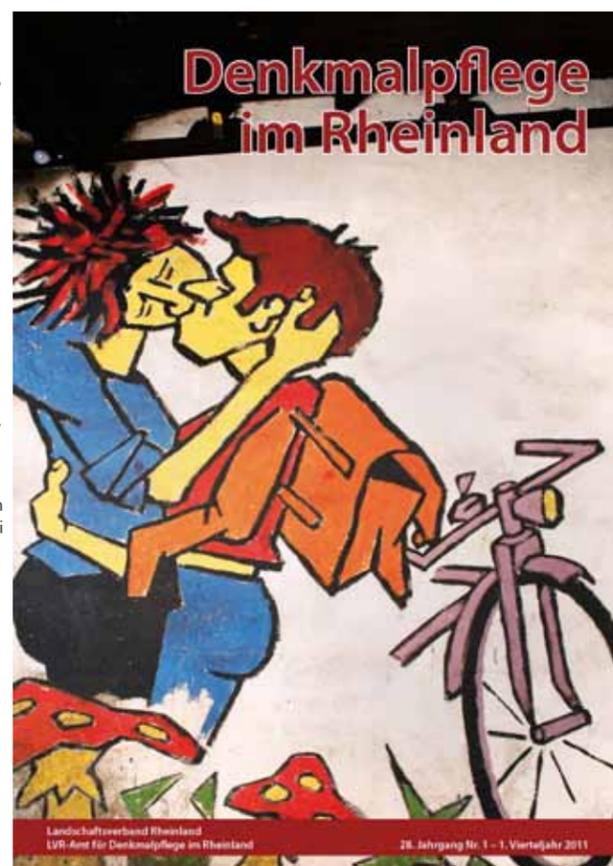
Mit Isetta und Alexander ins Wirtschaftswunder

Lindlar.- Bis zum 23. Oktober zeigt das LVR-Freilichtmuseum Lindlar die Ausstellung „Kleinwagen Wunderzeit“. Kaum ein anderes industrielles Massenprodukt hat den Alltag in der Nachkriegszeit mehr verändert als das Automobil. Der Wunsch der Menschen nach einem fahrbaren Untersatz stand für eine neu gewonnene Freiheit und Anteil am Wirtschaftswachstum.



Wandgemälde von Klaus Paier am Café Kittel in Aachen. Titelgeschichte der Zeitschrift „Denkmalpflege im Rheinland“.

Foto: Jürgen Gregori



Zeugnisse der Zeitgeschichte

Aachener Graffiti unter Denkmalschutz

Aachen.- Tagsüber studierte Klaus Paier an der RWTH Aachen Physik. Nachts zog er durch die Straßen seiner Stadt und malte, was ihm „Lust und Angst“ machte, auf Mauern und Hauswände. So entstanden seit 1978 in Aachen mehr als 80 Graffiti im Schutze der Dunkelheit. Tschernobyl, Kalter Krieg und die Sehnsucht nach Frieden, Liebe und Ohnmacht gehören zu den Themen, die den 1945 geborenen Klaus Paier nachts zum Malen auf die Straße trieben.

Musste Klaus Paier jahrelang fürchten, erwischt und wegen Sachbeschädigung belangt zu werden, so ist der 2009 in Köln gestorbene Künstler nun gänzlich rehabilitiert: Die wenigen noch erhaltenen Aachener Wandbilder werden unter Denkmalschutz gestellt. Bei den Graffiti Paiers handele es sich um bedeutende Zeugnisse der Zeitgeschichte und um qualitativ hochwertige Kunstwerke, so das LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland und die Untere Denkmalbehörde der Stadt Aachen. Künftig haben die Wandmalereien Paiers also denselben Status wie andere Denkmäler:

Sie stehen unter Schutz. So können sie auch nachfolgenden Generationen von den Ängsten und Sehnsüchten eines politisch engagierten Künstlers erzählen. Die Aachener Kunstszene hatte Paier schon früh entdeckt. 1989 erhielt er den „Neuen Preis“ des Neuen Aachener Kunstvereins. Die Auszeichnung hatte den „Rebell der Nacht“, wie die Aachener Zeitung Paier heute nennt, offenkundig gerührt. Er war es nicht gewohnt, im Licht zu stehen. Viel besser kannte er sich in der Dunkelheit aus. Mit Bedacht wählte er seinen Malgrund. Der Ort musste zur Botschaft des Bildes passen. In der ersten Nacht entstand die Skizze des bis ins Detail geplanten Motives, in der zweiten das Gemälde selbst. Starke Farben, expressive Formen, religiöse Motive, physikalische Formeln, Küsse. Der Pinsel sein Werkzeug, nie die Sprühdose. Auch darin unterschied sich Paier von vielen anderen. „Mein Museum ist meine Stadt“ hatte Klaus Paier seinem Bruder Thomas erklärt. Das soll sie nach dem Willen der Denkmalpfleger auch bleiben.

Sabine Cornelius.



LVR-Förderschüler auf der Musical-Bühne

Musikalisch gegen Gewalt

Köln.- Mit der Aufführung des Musicals „Streetlight“ hat das Projekt „Streetlight – Stark ohne Gewalt“ in Köln-Ehrenfeld seinen Höhepunkt erfahren. Die Aktion des Diözesan Caritas Verbandes und des Vereins STARKMACHER e.V. hatte zum Ziel, Schülerinnen und Schüler kreativ für ein friedliches und tolerantes Handeln zu gewinnen.

Unter der Schirmherrschaft von NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und dem Oberbürgermeister der Stadt Köln, Jürgen Roters, haben hörgeschädigte und

hörende Schülerinnen und Schüler der LVR-Johann-Joseph-Gronewald-Schule und der Liebfrauensschule Köln zuvor drei Tage in verschiedenen Workshops zusammengearbeitet, um gemeinsam mit der internationalen Band Gen Rosso das Musical „Streetlight“ einzustudieren. Und das mit Erfolg: Auf der Bühne präsentierten sie ihre gemeinsamen Ergebnisse in beeindruckender Weise. Die Kinder und Jugendlichen haben zunächst die Choreografie verschiedener Tanzsequenzen, sowie einzelne Schauspiel-einlagen einstudiert. Des weiteren gab

es Workshops in den Bereichen Orchester, Broadway, Schauspiel, Bühnengestaltung, Tontechnik, Lichttechnik sowie Dokumentation. Für die Gruppe der hörgeschädigten Schülerinnen und Schülern wurde als neues Element das Lied eines Gebärdensprechers eingebaut, der in Gebärdensprache „sang“. Die Arbeit mit hörgeschädigten Schülerinnen und Schülern stellte auch für die Akteure von Gen Rosso eine neue Herausforderung dar, denn es war das erste Mal, dass das Musical mit dieser Klientel einstudiert wurde.

td



Die Ausstellung präsentiert einige unvergessene Modelle wie die BMW Isetta, das Goggomobil oder den Lloyd Alexander. Sie zeigt den Wandel vom Motorrad zum Kleinwagen in den 1950er und 1960er Jahren und beleuchtet die familiäre und emotionale Bedeutung, die die ersten Autos für die Menschen in Deutschland hatten. **BS**

Weitere Informationen unter www.bergisches-freilichtmuseum.lvr.de

NRW-Verdienstorden

Auszeichnung für homo politicus

Düsseldorf.- Mit dem Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen wurde Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (SPD / Rheinisch-Bergischer Kreis), Vorsitzender der Landschaftsversammlung Rheinland, ausgezeichnet.

NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft dankte Wilhelm für sein herausragendes kommunal- und regionalpolitisches Engagement, insbesondere im kulturellen Bereich. „Jürgen Wilhelm ist zugleich homo politicus und Rheinländer und damit eine perfekte

Symbiose, um zugleich Gutes für die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes und die schönen Künste zu tun“, so Kraft. „Seit 1975 im Kreistag des Rheinisch-Bergischen Kreises, seit 1979 in der Landschaftsversammlung des



Landschaftsverbandes Rheinland, gelingt es ihm mit seinem außergewöhnlichen Verhandlungsgeschick immer wieder, politische Auseinandersetzungen überparteilich zu einvernehmlichen Lösungen zu führen“, würdigte Ministerpräsidentin Hannelore Kraft sein Wirken. **BS**



Foto: DBS

Jugend trainiert für Paralympics

LVR-Förderschulen auf dem Siegereck

Köln/Berlin.- Gleich vier Mal auf das Siegereck durften die LVR-Förderschulen aus Wiehl, Leichlingen und Köln beim Bundesfinale „Jugend trainiert für Paralympics“.

Nach vier spannenden Wettkampftagen in Berlin kehrten die Mannschaften der Kölner LVR-Anna-Freud-Schule, der LVR-Paul-Klee-Schule aus Leichlingen und der Wiehler LVR-Hugo-Kükelhaus-Schule mit insgesamt vier Silbermedaillen im Gepäck nach Hause zurück. Die Schülerinnen und Schüler der LVR-Anna-Freud-

Schule belegten den zweiten Platz im Tischtennis und im Rollstuhlbasketball, die LVR-Paul-Klee-Schule erreichte Platz zwei in Leichtathletik und die Mannschaft der LVR-Hugo-Kükelhaus-Schule holte Silber im Schwimmen. Die Schülerinnen und Schüler setzten sich beim Bundesfinale gegen eine Vielzahl von Teams aus insgesamt 12 Bundesländern durch. Mehr als 200 Schülerinnen und Schüler traten dort in den Disziplinen Schwimmen, Leichtathletik, Tischtennis und Rollstuhlbasketball an. **hlo**

LVR-LEISTUNGEN

92,5 Millionen Euro für Sinnesgeschädigte

Köln.- Rund 92,5 Millionen Euro hat der LVR im vergangenen Jahr als Hilfe für blinde, stark sehbehinderte oder gehörlose Menschen im Rheinland gezahlt. Knapp 30.500 Bürgerinnen und Bürger erhielten diese Leistungen, die den behinderungsbedingten Mehraufwand ausgleichen sollen. Die Zahl der Leistungsempfängerinnen und -empfänger ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. **hlo**

Schüler wohnen im Museum

Mit dem Rollstuhl in die Vergangenheit

Sankt Augustin/Kommern.- Zehn Schülerinnen und Schüler der LVR-Frida-Kahlo-Schule aus Sankt Augustin haben eine Reise in die Vergangenheit unternommen. Im Rahmen des Projekts „Schüler wohnen im Museum“ wohnten und lebten sie eine Woche lang im LVR-Freilichtmuseum Kommern. Die Jugendlichen aus der Klasse 7b haben zum Teil schwere Behinderungen und wurden während der Zeit im Museum von fünf Betreuerinnen und Betreuern unterstützt.

Im LVR-Freilichtmuseum steht das Leben und Wirken der Menschen in früherer Zeit im Mittelpunkt. Und so haben die Jugendlichen Bäuerinnen, Drechsler, Schmiede, Weberinnen und ihre Arbeit kennengelernt. Nach und nach wurden sie Teil der „Gespielten Geschichte“ im Museum: Sie haben den alten Herd in ihrer Tagesunterkunft, dem Mannesmann-Haus, befeuert, gekocht wie vor über hundert Jahren und Handwerkern, Hauswirtschafte-

rinnen sowie Landwirten bei ihrer Arbeit geholfen. Das Kommerner Museum bietet „Schüler wohnen im Museum“ bereits seit 1983 an. „Jedes Jahr kommen etwa 14 Schulklassen für eine Woche zu uns. Bisher haben jedoch erst wenig Kinder mit Handicap bei uns gewohnt. Natürlich ist das für Alle eine besondere Herausforderung, die wir aber gerne annehmen. Und es ist ja auch spannend zu sehen, welche Möglichkeiten die Technik Menschen mit Behinderung heute bietet – insbesondere im direkten Vergleich mit den einfachen Lebensverhältnissen vergangener Zeiten“, so Dr. Josef Mangold, Direktor des LVR-Freilichtmuseums Kommern. **td**



Mit dem Rollstuhl in die Vergangenheit: Die Klasse 7b der LVR-Frida-Kahlo-Schule tauchte in Kommern ein in die Gespielte Geschichte.

Auch handwerkliches Geschick war gefragt und die Schülerinnen und Schüler hatten Spaß dabei. Nach einer Woche ging es dann zurück nach Sankt Augustin.

Fotos: Hans-Theo Gerhards



LVR verleiht Paul-Clemen-Preis

„Atemberaubende Erkenntnisse“

Bonn.- 105 Millionen Dollar für einen Picasso, 135 Millionen für einen Klimt, 140 Millionen für ein Bild von Jackson Pollock. Der Kunstmarkt kennt keine Grenzen. Doch wie entsteht der Wert von Kunst? Die Kunsthistorikerin Daniela Wilmes aus Aachen hat sich in ihrer Dissertation dieser Frage gestellt.

Für ihre herausragende wissenschaftliche Leistung hat ihr der stellvertretende Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland, Lorenz Bahr, im LVR-LandesMuseum Bonn den Paul-Clemen-Preis verliehen. Der Wissenschaftspreis, benannt nach Paul Clemen, dem ersten Provinzialkonservator der Rheinprovinz, ist mit 10.000 Euro dotiert. „VerHandeln. Kölner Kunsthandlungen im Prozess der Verständigung über ‚die verfemte Moderne‘ und ‚die Kunst der Gegenwart‘ nach 1945“ ist der Titel der Arbeit, die am Kunsthistorischen Institut der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn einge-

reicht wurde. Darin rekonstruiert Daniela Wilmes die Aktivitäten von fünf privatwirtschaftlichen Galerien in Köln nach dem Ende des zweiten Weltkriegs. Diese Aktivitäten leitet die Autorin nicht nur historisch her, sondern setzt sie erstmals zueinander in Beziehung. Dabei wird deutlich, dass keineswegs der Markt allein die Preise bestimmte. Gezielte Schachzüge der Protagonisten im Kölner Kunsthandel, in einem dichten Beziehungsgeflecht miteinander verbunden, beeinflussten den Wert der Kunstwerke jener Zeit. „Atemberaubend“ und „zuweilen erschütternd“ seien die Forschungsergebnisse, so Gutachterin Dr. Anne-Marie Bonnet von der Universität Bonn. Wilmes: „Der sprichwörtliche ‚Hunger nach Kultur‘ erweist sich als regelrechter ‚Wettbewerb um die Kultur‘“.

Die in Münster geborene Daniela Wilmes ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunsthistorischen Institut. Sie ist verheiratet und lebt in Aachen. **Sabine Cornelius**



Dr. Daniela Wilmes (2.v.l.) erhielt den diesjährigen Paul-Clemen-Preis. Die Feierstunde fand mit vielen Gästen im LVR-LandesMuseum Bonn statt, darunter Dr. Gabriele Uelsberg (Direktorin LVR-LandesMuseum), Milena Karabaic (LVR-Dezernentin Kultur und Umwelt) und Prof. Dr. Anne-Marie Bonnet (Uni Bonn und Gutachterin). Foto: Hans-Theo Gerhards

Impressum

Landschaftsverband Rheinland
LVR-Fachbereich Kommunikation,
50679 Köln, Landeshaus,
Kennedy-Ufer 2
Tel 0221 809-2781
Fax 0221 809-2889
Mail: presse@lvr.de

Redaktion:
Julia Colligs (jc)
Till Döring (td), **Chef vom Dienst**
Christophe Göller (chr)
Martina Krause (mk)
Katharina Landorff (kl)
Hannah Lohmann (hlo)
Birgit Ströter (BS)

Layout und Produktion:
Angelika Hinder
LVR-Druckerei

Druck:
DCM Druck, Meckenheim

Nachdruck kostenlos. Die Beiträge der Fraktionen liegen in der Verantwortung der jeweiligen Autoren.

Köln/Bedburg-Hau.- Angesichts der gesellschaftlichen Debatte über die Sicherungsverwahrung bezogen Fachtagungen in der LVR-Klinik Bedburg-Hau (17. Fachtagung „Sex & Drugs & Rock'n' Roll“) und in der LVR-Klinik Köln (3. Psychiatriesymposium Forensik und Allgemeinpsychiatrie) eindeutig Position:

Als eigenständige Behandlungseinheiten im deutschen Gesundheitssystem bieten Maßregelvollzugskliniken qualifizierte Behandlungsangebote. Letztere sind auf die individuellen Störungsbilder der psychisch kranken Patientinnen und Patienten zugeschnitten, damit diese wieder den Weg in die Gesellschaft zurückfinden. Vom Maßregelvollzug profitierten nicht nur die Patientinnen und Patienten, sondern gleichermaßen auch die Gesell-



Wolfgang Beicht vom LVR-Dezernat Schulen (hinten links), Pfarrer Peter Cryan (hinten rechts) und Schulleiterin Dr. Silke Hano (hinten, gebückt) weihen mit den Schülerinnen und Schülern die „Villa Bunt“ ein.

Foto: Till Döring

Erweiterungsbau eröffnet

Dank „Villa Bunt“ mehr Raum für LVR-Schule

Pulheim-Brauweiler.- Der LVR hat mit der Schulgemeinschaft einen Erweiterungsbau der LVR-Donatusschule eröffnet. Grund für die Erweiterung ist, dass die Schule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung einen kontinuierlichen Schülerzuwachs verzeichnet.

Die Folge dieser Entwicklung war, dass Fachräume als Klassenräume genutzt werden mussten.

Auch einen Arbeitsraum für Lehrer gab es zuletzt nicht. Um die Lern- und Förderbedingungen für die Kinder und Jugendlichen an der Schule zu verbessern, hat der LVR mit dem Bau des neuen Gebäudes für räumliche Entlastung gesorgt. Die Baukosten betragen rund 400.000 Euro.

Dank einer Kooperation mit der Pulheimer Gemeinschaftsgrundschule in Sinthern-Geyen konnte die Förderschule übergangsweise zwei große Klassenräume der

Schule nutzen. Bereits seit einiger Zeit besteht eine Partnerschaft zwischen der Regel-Grundschule und der Förderschule des LVR: Brieffreundschaften, gemeinsame Wander- und Spielfeste und eine gemeinschaftliche Projektwoche tragen dazu bei, dass sich Kinder mit und ohne Handicap kennen lernen.

Einen Namen hat die Schulgemeinschaft dem Erweiterungsbau auch gegeben: „Villa Bunt“ wird er genannt. **td**



LVR-NETZWERK UMWELT

Naturschutz und Naturerlebnis fördern

Rheinland.- Der LVR fördert mit einer Million Euro die Projekte des LVR-Netzwerkes Umwelt mit den Biologischen Stationen im Rheinland. Das hat der Landschaftsausschuss der Landschaftsversammlung Rheinland unter Vorsitz von Dr. Jürgen Wilhelm (SPD/Rheinisch-Bergischer Kreis) beschlossen.

Der LVR unterstützt in diesem Netzwerk seit 2007 insgesamt 17 Biologische Stationen, die sich im Schwerpunkt ihrer Projekte dem Naturschutz und Naturerlebnis widmen. Inklusion, Biotop- und Artenschutz, Kulturlandschaftspflege und Obstwiesen sind dabei zentrale Inhalte der unterstützten Projekte. Seit Beginn der Förderung wurden bislang 92 Projekte finanziell unterstützt, 53 von ihnen haben bereits ihren gesamten Förderetat erhalten, andere erhalten die bewilligten Förderbeiträge in weiteren Perioden.

Auch in diesem Jahr sind die vom LVR geförderten Umweltprojekte thematisch breit gefächert: Sie reichen von der Sicherung und Bewahrung lokaler Obstsorten im Rheinland, über Schulunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, das Bibermanagement und das Modellprojekt „Kindheitswiesen“ bis hin zu barrierefreien Bildungsangeboten der Biologischen Stationen und der Veranstaltung „Stadt Land Fluss – Tage der Rheinischen Landschaft“ im September. **hlo**

Debatte um Sicherungsverwahrung

Maßregelvollzugsexperten beziehen Position



Psychiatriesymposium in der LVR-Klinik Köln

Foto: Katharina Landorff

schaft, erklärten die Fachleute ausdrücklich. Mit der Frage „Was kann und was leistet der Maßregelvollzug?“

beschäftigten sich Vorträge, Diskussionen und über 20 Arbeitsgruppen vom 3. bis 5. Mai 2011 in LVR-Klinik Bedburg-Hau. Die

bereits 17. Auflage der beliebten Fachtagung besuchten 350 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland und dem europäischen Ausland.

Das Thema „Forensik und Allgemeinpsychiatrie. Übergänge und Abgrenzungen“ rückte das 3. Psychiatriesymposium der LVR-Klinik Köln am 28. Mai 2011 in den Mittelpunkt. Rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter Ärzte, Psychologen und Pflegedienste besuchten die ganztägige Veranstaltung in der psychiatrischen Fachklinik in Köln-Merheim. **kl**